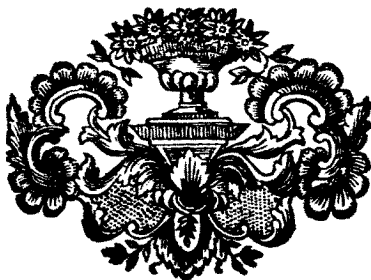


Des
Neuen
Gelehrten Europa
Fiffter Theil.



Wolfenbüttel,
bey Johann Christoph Meißner,
1757.

Geschichte

des Herrn

Ludewig von Beausobre,

der königl. preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, wie auch der königl. französischen zu Agners, und der gelehrten Gesellschaft zu Leipzig Mitgliedes.

Aus ansehnlichem Geschlechte und berühmten Aeltern entsprossen zu seyn, ist kein wahrer Vorzug, es sey denn, daß er durch eigene Verdienste und

und Ruhm erhalten werde. Dieß thut der Herr von Beausobre. Das Geschlecht, woraus er abstammt, ist ein altes französisches aus dem Umvoisin. Sein Herr Vater ist einer der größten Männer, welche dieses Jahrhundert gekannt hat, nämlich der, durch viele vortreffliche Schriften in der gelehrten Welt hochberühmte, Isaac von Beausobre. Dieser hatte, nachdem er nach der Wiederrufung des Edicts von Nantes 1685. Frankreich hatte verlassen müssen, 1686. eine Predigerstelle zu Dessau erhalten, und ist darauf von 1694. bis 1738, in welchem er sein Leben beschloß, eine der größten Zierden seiner Nation, und der Hauptstadt Berlin, gewesen *). Nach dem Absterben seiner ersten Ehefrau, Claudia Louisa Arnodot, welche er schon in Frankreich geheirathet hatte, und aus welcher sein berühmter Sohn, Carl Ludewig von Beausobre, entsprossen gewesen, war er eine Zeitlang Witwer, begab sich aber 1729. mit einer Jungfer Schwarze, eines Predigers Tochter, in die zwote Ehe. Aus dieser ist unser Herr Ludewig von Beausobre den 19 Aug. 1730. zu Berlin geboren. Als er 1738. seinen Herrn Vater verlor, geruheten Se. königliche Hoheit, der Kronprinz, anißo glorreichst regierende Majestät in Preußen, vor dessen Erziehung allergnädigst zu

*) Sein Leben hat Herr Formey beschrieben, und dem zweyten Theile der Histoire de Manichée & du Manichéisme vorangesetzt. Auch liefert man solches umständlicher am Ende seiner 1742. zu Haag herausgegebenen Remarques historiques, critiques & philolog. sur le N. T.

zu sorgen. Höchst dieselben bestellten ihn bey einem Franzosen in die Kost, allwo er unter den Augen des verstorbnen Herrn Geheimen Raths Jordan erzogen ward. Seine ersten Lehrer in den Wissenschaften waren Herr Formey, und die Professores des joachimstahlischen Gymnasii, die Herren Zeinias, Becmann, Naude und Schmidt. Im Jahre 1748. sandten ihn Sr. Majestät nach Frankfurt an der Oder, um daselbst seine Studien fortzusetzen, und er suchte sich die Vorlesungen derer Herren Fleischer, Pefler, von Zackemann, von Bergen, von Steinwehr, Polac und Baumgarten zu Nuße zu machen. Hier gab er auch 1750. die erste Probe seiner erworbenen Geschicklichkeit heraus, in einer Cathederschrift, de non nullis ad jus hierarchicum principum pertinentibus, welche er die Ehre hatte, Sr. Königl. Majestät zuzuschreiben, und ohne Vorsitzer öffentlich zu vertheidigen. Zu Anfange des Jahres 1752. befahlen ihm Höchst dieselben nach Potsdam zu kommen, allwo er die Gnade hatte Höchst derselben vorgestellt, von Ihnen überaus huldreich empfangen, und zu verschiednen Unterredungen hinzugelassen zu werden. Einige Zeit hernach ward er auf Reisen, und vornehmlich nach Paris, gesandt. Hier stellte er sieben Briefe sur la litterature Allemande an das Licht, welche dem Mercure de France 1753. eingerückt wurden. Es hätten noch mehrere derselben folgen sollen, wenn die Arbeit nicht durch die Censores, welche dem achten den Abdruck nicht verstaten wollten, wäre unterbrochen worden. Derselbe handelte von dem
 Wachstum,

Wachsthum, welches die Wissenschaften der Reformation zu danken haben, und von der Unwissenheit der römisch-katholischen Geistlichkeit, zu Luthers und Calvins Zeiten. In demselben Jahre gab er auch eben daselbst eine Schrift in Duodez heraus unter dem Titel: *Dissertations philosophiques, dont la premiere roule sur la nature du feu, et la seconde sur celle de la philosophie et des mathematiques.* Hierauf folgte 1754. doch ohne Namen, *le Pyrrhonisme du sage*, eine Schrift, welche einiges Aufsehen verursacht hat. Auf dem Titel stehet zwar Berlin. Es ist aber gewiß, daß der Ort des Druckes und Verlages Paris sey.

Im December istgemeldeten Jahres langte der Herr von Beausobre, nachdem er verschiedne merkwürdige Städte Frankreichs und Deutschlands mit verständigen Augen gesehen hatte, glücklich in seine Vaterstadt wieder an, nachdem er die Ehre gehabt hatte, bey Ihro Königl. Majestät seine allerunterthänigste Dankagung für alle Wohlthaten, womit ihn Höchst dieselben begnadiget, abzulegen. Des folgenden Jahres ward er nicht nur von der königlich-preussischen Akademie der Wissenschaften zum ordentlichen Mitgliede in der philologischen Classe, sondern auch von der königlich-französischen zu Angers, und der gelehrten Gesellschaft zu Leipzig, zum auswärtigen Mitgliede, angenommen. In eben demselben fiel er in eine schwere und lange anhaltende Krankheit, während welcher er gleichwohl zu Ende desselben, wiederum ohne Namen des Verfassers, die Schrift ausgehen ließ, welche den Titel führet:

führt: *Songes d'Epicure*. Auch verließ eine neue Ausgabe des Pyrrhonisme du sage, unter der veränderten Aufschrift: *le Pyrrhonisme raisonnable*, zu Berlin in Duodez auf 13 B. die Presse. Diese Ausgabe ist nicht nur um ein vieles vermehret worden, sondern der Herr Verfasser hat auch seine, bey seiner Aufnahme in die berlinische Akademie gehaltene, Rede *), und einen Brief über das Glück der Menschen, hinzugefügt. In dem 1756. zu Berlin an das Licht getretenen ersten Stück der Abhandlungen und Urtheile über das neueste aus der Gelehrsamkeit, ist von diesem Buche eine Nachricht gegeben, und zugleich mit einer etwas scharfen Kritik begleitet worden. Noch hat der Herr von Beausobre denen Verfassern, welche ein neues Journal unter dem Titel: *Melanges litteraires et philosophiques*, angefangen, und wovon die ersten Blätter im Octob. 1755. nunmehr aber bereits einige Theile, das Licht gesehen haben**), verschiedene Aufsätze und Abhand-

*) Diese Rede ist aus Versehen seinem seligen Herrn Bruder zugeeignet worden, in dem neunten Theil S. 81.

**) Der ganze Titel dieser periodischen Schrift ist folgender: *Melanges litteraires et philosophiques, composés d'Extracts de livres nouveaux, de jugemens de quelques auteurs anciens et modernes, de pensées, memoires, observations, et autres pieces sur des matieres interessantes, par une societé de gens de lettres. OMMIBUS AEQUI*. Herr Formey in der *nouvelle Biblioth. German. Tom. XVII. P. 1 p. 218.* schreibt davon. *L'execution de ce dessein est en fort bonnes mains.*

handlungen von seiner Feder mitgetheilet, wie auch in dieſem laufenden Jahre eine Vorrede und Anmerkungen aufgeſetzt, welche in das Deutſche überſetzt, und der Ueberſetzung des Buches: die Kornpoliſcey, ſind beygefüget worden.

den 28 October 1756.
